



## Kinderrechte und Umwelt

Ein Diskussionsbeitrag der National Coalition Deutschland -  
Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention

# Impressum

NATIONAL COALITION DEUTSCHLAND

Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention

Mühlendamm 3 - 10178 Berlin

Tel: +49 (0)30 65 77 69 33

[www.netzwerk-kinderrechte.de](http://www.netzwerk-kinderrechte.de)

[info@netzwerk-kinderrechte.de](mailto:info@netzwerk-kinderrechte.de)

NATIONAL COALITION, BERLIN 2016



## NETZWERK ZUR UMSETZUNG DER UN-KINDERRECHTSKONVENTION

NATIONAL COALITION DEUTSCHLAND

**V.i.S.d.P.:** Prof. Dr. Jörg Maywald, Luise Pfütze

**Redaktion:** Samia Kassid, Lara Elena Kadegge & Kirsten Schweder

**Satz und Layout:** YOUMEOKAY

**Druck:** DCM Druck Center Meckenheim GmbH

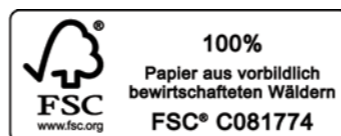
**Autorinnen des schriftlichen Diskussionsbeitrags ‚Kinderrechte und Umwelt‘:** Samia Kassid & Kirsten Schweder

**Bildnachweis:** Terre des Hommes (S.7, S.23, S.30) World Future Council (S.13, S.27)

gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	der Sprecherin und des Sprechers der National Coalition Deutschland	<b>4</b>
<b>Statement</b>	Prof. Kirsten Sandberg, Berichterstatterin des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes und Vorsitzende der Arbeitsgruppe des Day of General Discussion	<b>6</b>
<b>Einleitung</b>	von Samia Kassid, World Future Council, und Kirsten Schweder, National Coalition Deutschland	<b>8</b>
<b>Schriftlicher Diskussionsbeitrag</b>	der National Coalition Deutschland zum Day of General Discussion „Kinderrechte und Umwelt“ 2016 in Genf	<b>12</b>
<b>Interview</b>	mit Josephine Hebling, Freiburger Kinder- und Jugendbeirat und Mitglied des Kinder- und Jugendbeirats des Deutschen Kinderhilfswerks e.V.	<b>24</b>
<b>Weiterführende Literatur</b>	zum Thema „Kinderrechte und Umwelt“	<b>28</b>

„We have the capacity and passion to be agents of change.  
What we need are resources and support.“

Gina Marcela Parra Chiquillo (Child Representative DGD 2016)

Liebe Leserinnen und Leser,

das Aufwachsen in einer sauberen und gesunden Umwelt ist essentiell für Kinder und Jugendliche.

Bereits im Jahr 1999 hat die National Coalition den Begriff der „ökologischen Kinderrechte“ geprägt. Unter ökologischen Kinderrechten versteht sie das Recht eines jeden Kindes oder Jugendlichen in einer gesunden Umwelt aufzuwachsen. Kinder und Jugendliche brauchen gesunde Rahmenbedingungen, um ihr Potenzial voll zu entwickeln. Die National Coalition Deutschland - Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention sieht es als ihre Aufgabe an, sich für ein konsequent präventives und enkeltaugliches Handeln für jede Kinder- und Jugendgeneration einzusetzen.

Diesem Ziel konnten wir in diesem Jahr ein wenig näher kommen. So wurde dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes auf Initiative von terre des hommes, der National Coalition und weiterer Organisationen, vorgeschlagen, bei dem nächsten „Allgemeinen Diskussionstag“ (Day

of General Discussion) des Ausschusses „ökologische Kinderrechte“ in den inhaltlichen Fokus zu rücken. Es freut uns sehr, dass der UN-Kinderrechtsausschuss als ein wichtiger Adressat der Lobbyarbeit zur Stärkung der Kinderrechte dieser Empfehlung gefolgt ist.

Am 23. September 2016 war es dann soweit: Der UN-Ausschuss hat zu einem allgemeinen Diskussionstag zum Thema „Kinderrechte und Umwelt“ eingeladen, an dem rund 250 Personen teilgenommen haben.

In Genf wurde von vielen Anwesenden, so auch von der National Coalition Deutschland, ein General Comment des UN-Ausschusses zur Kinderrechten und Umwelt gefordert. Ein solcher Kommentar ist ein wichtiges Werkzeug für Regierungen und Zivilgesellschaft und auch eine gute Interpretationshilfe der ökologischen Kinderrechte. Denn: In der gesamten UN-Kinderrechtskonvention gibt es zwar viele Artikel, die sich mit dem gesundem Aufwachsen, dem Recht auf Überleben und Entwicklung, dem Kindeswohl oder der Berücksichtigung von Kindesinteressen, dem Recht auf Information und Teilhabe etc. beschäftigen;

einen eigenen Artikel zu ökologischen Kinderrechten gibt es hingegen nicht. Es geht also auch darum, die UN-Kinderrechtskonvention neu zu interpretieren und weiterzuentwickeln - im Interesse der zukünftigen Generationen.

## Dies können wir nicht ohne die Beteiligung der heranwachsenden Generation selbst tun.

Bei der Umsetzung der 2030-Agenda (SDGs) und der Ziele für nachhaltige Entwicklung in und durch Deutschland müssen auch die Interessen von Kindern und Jugendlichen von der Bundesregierung in den Blick genommen werden. Partizipationsrechte von Kindern und Jugendlichen spielen hier bisher nur eine untergeordnete Rolle. Dabei belegen zahlreiche Studien, wie in der Written Contribution der National Coalition zum Day of General Discussion ausführlich dargelegt, dass Umweltschutz und Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema politischer Kinder- und Jugendinteressen ist!

Kinder und Jugendliche spielen als mitverantwortliche Konsumierende, Leittragende und künftige Erwachsene eine entscheidende Rolle bei der Bekämpfung des Klimawandels und dem Schutz natürlicher Ressourcen. Eine weitere wichtige Stellschraube, an der gedreht werden muss, ist, sich verstärkt für eine gerechte, inklusive und hochwertige, an den Menschenrechten orientierte Bildung einzusetzen und diese zu gewährleisten. Dazu gehört auch die Vermittlung von Umweltwissen und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Denn Umwelterziehung, Umweltbildung, naturbezogene Pädagogik oder Natursensibilisierung findet laut der im Jahr 2014 durchgeführten Umweltbewusstseinsstudie in der Mehrzahl der Schulen in Deutschland nur unzureichend statt.

Aus diesem Grund wurde der Schwerpunkt in der Written Contribution der National Coalition bewusst auf Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Partizipation gelegt.

Es besteht Handlungsbedarf dahingehend, wie zukünftige Generationen und deren Interessen im politischen System repräsentiert werden können und wie sie angemessen an weitreichenden politischen Entscheidungen – und dazu erzählen ohne Frage Umweltthemen – beteiligt werden können.

Deshalb sehen wir den Day of General Discussion als Startpunkt für unsere weitere Arbeit an der Umsetzung der formulierten Handlungsempfehlungen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.



Sprecher  
Prof. Dr. Jörg Maywald



Sprecherin  
Luise Pfütze

## Statement

# 2

Prof. Kirsten Sandberg, Berichterstatterin des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes und Vorsitzende der Arbeitsgruppe des Day of General Discussion



Prof.  
Kirsten Sandberg

Kinderrechediskurs - hielt der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes 2016 seinen alle zwei Jahre wiederkehrenden Tag der Allgemeinen Diskussion (Day of General Discussion) zu diesem Thema ab. Das Ziel war das Verständnis der Beziehungen zwischen Kinderrechten und der Umwelt zu fördern und zu identifizieren, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen. Der Ausschuss sah die Notwendigkeit, genauer zu untersuchen, in welcher Weise Umweltschäden Kinderrechte beeinträchtigen, einschließlich der Rechte von besonders verletzlichen Kindern, und zu klären, welche Verpflichtungen die Staaten und andere Akteure, insbesondere der Wirtschaftssektor, innehaben. Ein wichtiges Thema ist wie Kinder unterschiedlichen Alters, Geschlechts und sozialer Herkunft an Entscheidungen und Maßnahmen teilhaben können, um Umweltschäden vorzubeugen und auf sie zu reagieren.

Mädchen und Jungen haben ein großes Potenzial, Wandel voranzutreiben und einige der Empfehlungen des Tages betonten, die Kreativität und Erfahrung von Kindern zu nutzen. Es sollte Umweltbildung in Schulen geben und Möglichkeiten der politischen Einflußnahme von Kindern

– auf nationaler und lokaler Ebene. Kinder sollten auch ermutigt werden, sich weltweit durch digitale Medien zu vernetzen. Nichtregierungsorganisationen (NGOs) können eine wichtige Rolle bei der Unterstützung von Kindern in diesen Prozessen spielen.

Darüber hinaus sollten NGOs die Zusammenarbeit unter NGOs aus verschiedenen Bereichen fördern, wie Kinderrechte, Umwelt und Gesundheit. Es wäre sinnvoll, wenn NGOs systematisch über Umweltschäden und Kinderrechte dem UN Ausschuss für Kinderrechte berichten und auch mit einem breiteren

Spektrum von UN-Akteurinnen und Akteuren, wie Sonderberichterstatterinnen und Sonderberichterstatter, UNICEF, ILO usw. zusammenarbeiten würden. Es kann nicht genug betont werden, wie wichtig es ist, dass NGOs Staaten dazu ermutigen die Abschließenden Bemerkungen des Ausschusses in diesem Bereich und die Empfehlungen des Day of General Discussion umzusetzen.

### Kinderrechte und die Umwelt

Umweltschäden sind heute ein dringendes Problem in der Welt. Kinder sind überproportional betroffen, vor allem die besonders verletzlichen Kinder. Mehrere Kinderrechte werden in diesem Zusammenhang verletzt. Kinderrechte werden gleichermaßen in der nationalen und internationalen Umweltpolitik übersehen, und Umweltfragen werden häufig in der Kinderpolitik ausgeklammert. Um diese beiden Diskurse zusammenzubringen – den Umweltdiskurs und den



„Wir versagen, die Umwelt zu schützen, und das Ergebnis ist, dass wir zu wichtigen Verletzungen der Menschenrechte unter anderem an Leben, Gesundheit, Nahrung, Wasser und Wohnraum beitragen. Kinder haben einen überproportionalen Anteil an der Last, weil sie sich noch entwickeln und sehr anfällig für Umweltschäden sind. Sie werden auch die langfristigen Konsequenzen dieses Handelns zu tragen haben.“

(Zitat aus der Zusammenfassung des eigenreichten Proposal (Themenvorschlag) zum Day of General Discussion 2016, S. 3)

Ökologische Kinderrechte gewinnen zunehmend an gesellschaftlicher Bedeutung. Umweltprobleme einschließlich der Schäden durch Klimawandel gehören zu den wichtigsten Herausforderungen für das 21. Jahrhundert. Auch im Hinblick auf Menschenrechte davon sind in besonderer Weise die Rechte von Kindern und Jugendlichen betroffen. Das Klimaschutzabkommen von Paris gilt als historisch, da es deutlich macht: Die Weltbevölkerung kann nicht so weitermachen wie bisher. Wir müssen handeln!

Die fortschreitende Umweltzerstörung der Erde raubt den jüngsten Mitgliedern der Gesellschaft und den kommenden Generationen ihre Lebenschancen, gesund aufzuwachsen und ihr Potenzial voll zu entfalten.

**Um Kindern und Jugendlichen eine Zukunft zu sichern, muss der globale Klima- und Umweltschutz ganz oben auf der Agenda stehen und Leitplanke politischen Handelns werden. Doch zwischen Recht und Praxis ist die Kluft groß.**

## Ökologische Kinderrechte und die UN-Konvention über die Rechte des Kindes

Die ökologischen Kinderrechte spielen in der UN-Kinderrechtskonvention und bei der Arbeit des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes bislang keine zentrale Rolle, obwohl die Konvention einige Artikel kennt, die das Recht des Kindes auf eine gesunde Umwelt benennen. Das liegt u.a. daran, dass zum Zeitpunkt der Erarbeitung der Konvention, die Diskussionen um Menschenrechte der dritten Generation (neben der bürgerlichen und politischen Menschenrechten sowie den sozialen Menschenrechten) noch nicht ausgereift war. Bei der dritten Generation handelt es sich um kollektive Solidaritätsrechte gegenüber allen Staaten und allen Völkern. Dazu gehört auch das Recht auf eine saubere Umwelt.

### Day of General Discussion „Umwelt und Kinderrechte“

Daran muss sich etwas ändern. Um die Wechselwirkung zwischen Kinderrechten und einer gesunden Umwelt in den Fokus zu rücken, veranstaltete der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes am 23. September 2016 in Genf seinen „allgemeinen Diskussionstag“ (Day of General Discussion - DGD) zum Thema „Umwelt und Kinderrechte“. Diese allgemeinen Diskussionstage finden in der Regel alle zwei Jahre statt. Sie bieten eine Plattform, internationale Expertinnen und Experten, Kinder und Jugendliche, Medienschaffende und weitere am Thema Interessierte zusammenzubringen, um gemeinsam mit dem Ausschuss ein tieferes Verständnis wichtiger Aspekte aus der Kinderrechtskonvention zu erlangen oder neue Themen aufzugreifen. In der Regel resultieren daraus „neue Standards oder Empfehlungen“, die Staaten bei der Umsetzung der Kinderrechte - hier zum „Kinderrecht auf

eine gesunde Umwelt“ berücksichtigen müssen.

UN-Sonderberichterstatter für Menschenrechte und Umwelt, Prof. John Knox, stellte in seiner Eröffnungsrede unmissverständlich dar, dass Artikel 24 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes (UN-KRK) das Recht des Kindes auf den höchsten erreichbaren Gesundheitsstandard anerkennt, und es die Verpflichtung der Vertragsstaaten ist, die Risiken von kontaminierten Lebensmitteln, Wasser, Luft sowie Umweltverschmutzung bei der Verwirklichung des Rechts auf Gesundheit zu berücksichtigen und zu realisieren. Um die Rechte der zukünftigen Generationen zu wahren, bedarf es eines wirksamen Rahmens. Dazu zählte Knox eine effektive Gesetzgebung sowie die Regulierung und Durchsetzung der Selbstverpflichtung der Wirtschaft. Auch betonte er die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit, um ein Problem von einem solch globalen Ausmaß zu lösen. Wie sehr Kinder und Jugendliche von Umweltgiften und der Verschmutzung bzw. Zerstörung ihrer Umwelt betroffen sind, die schwere langfristige Auswirkungen auf Gesundheit und Wohlergehen haben können, erzählten einige von ihnen eindringlich an diesem Tag:

Die 16jährige Yina aus Kolumbien betonte in ihrer Eröffnungsrede: „Es ist schön in Genf zu sein. Ich kann Leitungswasser trinken und die Luft ist klar. Zu Hause ist die Luft schwarz und manchmal leide ich an Durst. Es ist nicht zu spät, um das Beste für mich und andere Kinder zu tun!“ Yinas Heimatdorf El Hatillo ist eine Hochburg des Kohlebergbaus. „Niemand kümmere sich“, so Yina, „um das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner, die die Luftverschmutzung am eigenen Leib erfahren.“ Sie forderte, dass die Regierungen sich mehr für ihre Bürgerinnen und Bürger einsetzen.

Ziel des Diskussionstages war, die Auswirkungen von Klimawandel und Umweltschäden auf die Kinderrechte zu untersuchen, die Verpflichtung von Staaten sowie

die Verantwortung von Unternehmen zu klären und eine Plattform für den Austausch von guten politischen Maßnahmen und Praktiken zu bieten. Die Bedeutung von Umweltbildung und Beteiligungsrechten von Kindern und Jugendlichen wurde hervorgehoben, ebenso wie die ständig abnehmende Zeit, die sie in und mit der Natur verbringen.

Insgesamt fünfzig Diskussionsbeiträge (Written Contributions) wurden von Zivilgesellschaft, UN-Organisationen oder auch Privatpersonen eingereicht. Sie stehen auf der Website des UN-Ausschusses zum Download zur Verfügung. Eine spannende und empfehlenswerte Lektüre!

Der Diskussionsbeitrag der National Coalition Deutschland ist in dieser Broschüre abgedruckt.

Die Beiträge verdeutlichen die Brandbreite des Themas und geben dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes hilfreiche Impulse für seine weitere Arbeit. Den Empfehlungen des UN-Ausschusses zu „Kinderrechten und Umwelt“, die voraussichtlich in den kommenden Monaten veröffentlicht werden, sieht die National Coalition Deutschland mit großer Spannung entgegen.

Einig waren sich die Anwesenden, dass solide Gesetze und Vorschriften nötig sind, denn die spielen gemeinsam mit ihrer Umsetzung und Kontrolle eine zentrale Rolle beim Schutz der Kinderrechte und der Verwirklichung des besten Interesses des Kindes (Artikel 3 UN-KRK\*). Die Leitprinzipien der UN Kinderrechtskonvention und die Allgemeinen Kommentare (General Comment) des UN-Ausschusses müssen berücksichtigt werden, wenn neue Gesetze verabschiedet oder bestehende nachgebessert werden.

\* UN-Kinderrechtskonvention

## Die Prüfung der Auswirkung von Gesetzen auf jetzige und zukünftige Generationen und ihrer Rechte muss zur gängigen Praxis werden.

Viele Rednerinnen und Redner forderten beim Day of General Discussion in ihren Beiträgen, dass die Mitglieder des Ausschusses für die Rechte des Kindes einen Allgemeinen Kommentar zum Thema „Kinderrechte und Umwelt“ herausgeben. Denn diese sind „Handlungs-Werkzeuge“ mit hohem Gebrauchswert. Sie geben Regierungen und der Zivilgesellschaft wertvolle Orientierungen für die praktische Umsetzung der Kinderrechte und bilden einen Bewertungsmaßstab, um die Fortschritte oder Rückschritte bei der Umsetzung der Kinderrechtskonvention zu beurteilen. Es herrschte weitgehend Konsens darüber, dass es an einem Werkzeug für ein umweltbezogenes „Kinderrechte-Monitoring“, welches die Staaten bei der Erfüllung ihrer nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals) unterstützt, mangelt. Zu den weiteren Forderungen, die auch von einigen Mitgliedern der National Coalition, vertreten wurden, gehörten die Berufung von „Ombudspersonen für künftige Generationen auf nationaler und internationaler Ebene“ als Vertreterinnen und Vertreter jetziger und zukünftiger Generationen. Auch das besondere Anliegen der National Coalition wurde mehrfach vorgetragen: Die Forderung nach einer weitreichenden, inklusiven und hochwertigen, an den Menschenrechten orientierten Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung, die die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden in den Mittelpunkt stellt, Kinder und Jugendliche beteiligt und soziale Ausgrenzung verhindert. Mehr dazu finden Sie im nächsten Kapitel.

Junge Menschen werden häufig als die Zukunft bezeichnet. Diese in die Zukunft gerichtete Zuordnung missfällt

vielen von ihnen. So äußerten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des children´s Forum beim Weltkindergipfel 2002 in New York.

**„Wir sind nicht die Zukunft – wir sind schon da!“**

Auch beim Day of General Discussion 2016 wurde seitens der jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemahnt, die Kinder und Jugendlichen bei dem Prozess bereits jetzt in der Gegenwart zu beteiligen. So erklärt Brianna Fruean, Climate Youth Activist:

**„By involving the future in the policies for the future, we jumpstart progress.“**

**Fazit: Wirkliche Fortschritte können nur erreicht werden, wenn alle relevanten Akteurinnen und Akteure ins Boot geholt werden.**

Die deutsche Bundesregierung hat anlässlich des „Day of General Discussion“ 2016 in Genf eine von Terre des hommes zusammengestellte Ausstellung von Bildern veröffentlicht, die von Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen Ländern zum Thema Kinderrechte und Umwelt gemalt wurden. Drei der eindrucksvollen, sorgenvollen und zu Denkanstößen anleitenden Zeichnungen zeigen wir auszugsweise auch in dieser Broschüre.

Und damit die Botschaft:

## Ökologische Kinderrechte im Hier und Jetzt verwirklichen

viele erreicht, haben wir Aussagen von Kindern und Jugendlichen auf einem Poster gebündelt zusammengefasst, nach dem Motto „Ökologische Kinderrechte verwirklichen heißt für uns...“

Samia Kassid & Kirsten Schweder

Schriftlicher Diskussionsbeitrag der National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention anlässlich des Day of General Discussion 2016 in Genf

## I. Vorbemerkung

Die National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention begrüßt, dass der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes seinen allgemeinen Diskussionstag (Day of General Discussion, DGD) am 23. September 2016 dem Thema „Kinderrechte und Umwelt“ widmet.

In der vorliegenden Written Contribution liegt der Fokus darauf, Kindern und Jugendlichen ein Aufwachsen in einer intakten Umwelt zu ermöglichen, mit dem Schwerpunkt auf Umweltbildung und Partizipation.

„Children’s Rights and the Environment“ ist ein übergreifendes Thema mit nachhaltiger Auswirkung für die heranwachsenden und zukünftigen Generationen. Das Recht auf ein gesundes Aufwachsen ist nicht an einem einzelnen Artikel der UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) festzu machen. Schon 1999 prägte die National Coalition Deutschland den Begriff der ökologischen Kinderrechte.

Darunter versteht sie das Recht eines jeden Kindes sowie Jugendlichen, in einer gesunden und intakten Umwelt aufzuwachsen, die es ihm ermöglicht, ein gesundes Leben zu führen und sein Potenzial voll zu entwickeln.<sup>1</sup> Die National Coalition Deutschland setzt sich für „ein konsequent präventives und enkeltaugliches Handeln für jede Kinder- und Jugendgeneration“ ein.<sup>2</sup>

Die Staaten haben sich mit der Unterzeichnung der UN-KRK dazu verpflichtet, die in der Konvention benannten Rechte umzusetzen. Dazu gehört auch, Bedingungen für ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen.

**Damit negative Auswirkungen unseres jetzigen Handelns auf die Zukunft der Kinder und Jugendlichen minimiert werden, empfiehlt die National Coalition Deutschland dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes, im Nachgang zum DGD den Zusammenhang zwischen Kinderrechten und einer gesunden Umwelt zu thematisieren mit Blick auf:**

## A einen General Comment zu den ökologischen Kinderrechten

Die Allgemeinen Bemerkungen (General Comments) des UN-Ausschusses geben Regierungen und der Zivilgesellschaft wertvolle Orientierungen für die praktische Umsetzung der Kinderrechte. Sie bilden einen Bewertungsmaßstab für die Beurteilung der Fortschritte bei der Umsetzung der Kinderrechtskonvention und haben eine hohe autoritative Kraft. Die National Coalition Deutschland empfiehlt dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes, einen General Comment zum Thema „Kinderrechte und Umwelt“ herauszugeben. Eine solche Interpretationshilfe wäre ein wichtiges Handlungsinstrument, da es keinen spezifischen Artikel der UN-KRK zu ökologischen Kinderrechten gibt, sondern verschiedene Artikel herangezogen werden müssen, um die UN-KRK in Hinblick auf das Aufwachsen in einer gesundheitsfördernden und intakten Umwelt auszulegen. Ein General Comment würde dafür sorgen, dass viele einzelne Aspekte gemeinsam bei der Verwirklichung der ökologischen Kinderrechte betrachtet werden und die Zivilgesellschaft die Regierungen gezielt auf diese Verletzungen hinweisen kann.

## B Kinderinteressen und die Umsetzung der UN-Agenda 2030

Die Vereinten Nationen (VN) haben im September 2015 in New York die weltweit geltenden Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) beschlossen. Alle Länder der Staatengemeinschaft haben sich verpflichtet, die UN-Agenda 2030 umzusetzen. Sie ist ein wichtiges Instrument zur Verwirklichung ökologischer Kinderrechte. Jedes Land legt fest, wie es die einzelnen globalen Nachhaltigkeitsziele erreichen will.<sup>3</sup> „Generationengerechtigkeit, Lebensqualität, sozialer Zusammenhalt und internationale Verantwortung – das sind die Leitlinien der Nachhaltigkeitsstrategie. Ziel ist es, wirtschaftliche, ökologische und soziale Interessen in Einklang zu bringen.“<sup>4</sup> Diese Interessen beinhalten auch Kinderinteressen, die in diesem Prozess zu berücksichtigen sind. Die National Coalition Deutschland empfiehlt, dass der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes die Nachhaltigkeitsziele (SDGs), die ein breites Spektrum an kinderrechtlichen Anliegen beinhalten, in einem General Comment zu ökologischen Kinderrechten aufgreift.



## II. Ökologische Kinderrechte - ein weites Feld

Ökologische Kinderrechte werden in der UN-KRK nicht in einem eigenen, spezifischen Artikel benannt, sondern kommen in verschiedenen Artikeln vor. Sie müssen in unterschiedlichen Kontexten mitgedacht werden.

Artikel 3 Absatz 1 UN-KRK legt fest, dass bei allen Kinder betreffenden Maßnahmen die „besten Interessen des Kindes“ vorrangig zu berücksichtigen sind. § 1 Absatz 3 Nr. 4 beinhaltet, dass alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs- und sonstige Maßnahmen zur Verwirklichung der Kinderrechte, also auch der ökologischen, unter Ausschöpfung der verfügbaren Mittel getroffen werden müssen. Artikel 6 enthält das Recht jedes Kindes auf Überleben und Entwicklung, Artikel 12 das Recht auf Partizipation und Berücksichtigung des Kindeswillens, Umweltthemen gehören ohne Frage dazu. Artikel 19 beschreibt den Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung, Letzteres zum Beispiel durch Verlust des Wohnumfeldes aufgrund von Umweltzerstörung. In den Artikeln 24 und 27 erkennen die Vertragsstaaten das Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit sowie auf Inanspruchnahme von Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten und zur Wiederherstellung von Gesundheit an sowie das Recht des Kindes auf angemessene Lebensbedingungen, wobei die Gefahren und Risiken der Umweltverschmutzung zu berücksichtigen sind. Artikel 28 beschreibt das Recht auf Bildung, Schule und Berufsausbildung. In diesem Kontext muss auch Umweltbildung mitgedacht werden. Artikel 31 benennt das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung, die für ein gesundes Aufwachsen in einer intakten Umwelt ebenfalls relevante Gesichtspunkte darstellen.

In Deutschland enthält Artikel 20a des Grundgesetzes den „Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen in Verantwortung für die zukünftigen Generationen“. § 1 Absatz 3 Nr. 4 des Achten Buches Sozialgesetzbuch beinhaltet, dass für junge Menschen und ihre Familien positive Lebensbedingungen sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt geschaffen und erhalten werden sollen.

Was genau positive Lebensbedingungen für ein gesundes Aufwachsen sind, muss konkret benannt werden und wird vielerorts unterschiedlich interpretiert. Zwischen rechtlichem Anspruch und der Umsetzung klafft sowohl international als auch in Deutschland eine große Lücke.

## III. Aufwachsen in einer gesunden und gesundheitsförderlichen Umwelt

Trotz Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention, Benennung im Grundgesetz und im Sozialgesetzbuch werden ökologische Kinderrechte auf verschiedenen Ebenen in Deutschland beeinträchtigt: sowohl auf der Makroebene, das heißt global im „Großen und Ganzen“, auf internationaler Ebene, als auch auf der Mikroebene, das heißt lokal, im konkreten Alltag von Kindern und Jugendlichen, auch mit Blick auf individuelles Erleben.

### A Hindernisse auf der Makroebene

Entscheidend für ein gesundes Aufwachsen und die positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sind die physische und psychische Verfassung, die Minimierung der gesundheitlichen Risiken und die adäquate Versorgung von gesundheitlich beeinträchtigten Kindern. Umweltverschmutzung und der Klimawandel tragen zunehmend dazu bei, Erfolge in der Umsetzung von Menschen- und Kinderrechten wieder zunichtezumachen.

Kinder und Jugendliche sind aufgrund ihres noch nicht voll entwickelten Immun- und Nervensystems in besonderer Weise durch Umweltbelastungen und die Auswirkungen von Katastrophen bedroht. Nicht mehr die akuten körperlichen Krankheiten, sondern die zunehmenden chronischen, psychischen und psychosomatischen Leiden sowie ungesunde Lebensstile geben in Deutschland Anlass zur Sorge. Immer mehr und vor allem immer jüngere Kinder sind von immer länger andauernden chronischen Krankheiten betroffen.<sup>5</sup> Fortschreitende Schadstoffemissionen, auch in der Nahrungskette, führen zur Schwächung des kindlichen Immunsystems. Die Folgen sind Allergien und Erkrankungen ihres noch nicht ausgewachsenen Organismus.<sup>6</sup>

Aber auch Folgen von Klimaveränderungen wie Überschwemmungen oder extreme Wetterschwankungen führen dazu, dass Kinder ihr gewohntes und vertrautes Umfeld verlassen müssen. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit basiert auf dem Grundsatz ethischer Verantwortung und internationaler Solidarität. Deutschland hat deshalb auch Beiträge zur nachhaltigen Verbesserung der weltweiten wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen und politischen Verhältnisse zu leisten.<sup>7</sup>

Mit dem Verlust ihrer Lebensgrundlage geht die Verarmung von Familien einher, mit der Folge, dass weitere in der Konvention benannte Kinderrechte beeinträchtigt werden, wie zum Beispiel gesund und geschützt aufzuwachsen oder eine gute Schulbildung zu erhalten. Davon sind auch Deutschland und andere EU-Länder immer häufiger betroffen, auch mit Blick auf Kinder, die aus Krisengebieten nach Deutschland kommen.

### B Gesundes Aufwachsen – Hindernisse auf der Mikroebene

Ob Kinder gesund aufwachsen, hängt von vielen Faktoren ab: von der Situation in der Familie, der Kita, der Schule, dem sozialen Umfeld und dem Wohnumfeld. Aber auch ganz maßgeblich davon, als Rechtssubjekt behandelt und beteiligt zu werden.

Frühe Eltern-Kind-Bindungs- und -Regulationsstörungen sowie Erkrankungen wie zum Beispiel Allergien, Bewegungsmangel und Übergewicht, emotionale Entwicklungs- und Verhaltensprobleme sind Faktoren, die einem gesunden Aufwachsen entgegenstehen.

Zu gesundem Aufwachsen gehört es auch, ausgewogene, gesunde und frische Nahrung zu sich zu nehmen, Ausflüge in die Natur zu unternehmen etc. Die steigende Kinderarmut steht dem entgegen.<sup>8</sup> Zahlreiche Studien belegen einen starken Zusammenhang zwischen sozioökonomischem Status und Lebenszufriedenheit, körperlicher und psychischer Gesundheit, der Beziehung zu Eltern, engen Bezugspersonen, Freundinnen und Freunden, Lehrpersonen und nicht zuletzt auch zu schulischen Erfolgen.<sup>9</sup> Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch schwachen Familien essen weniger häufig ausgewogen, kommen seltener mit der Natur in Berührung und sind häufiger im Wohnumfeld Umweltbelastungen (Luftverschmutzung etc.) ausgesetzt als Kinder aus sozioökonomisch stärkeren Familien.

Bei Kindern und Jugendlichen zählen allergische Erkrankungen zu den häufigsten gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Vor allem die atopischen Erkrankungen Asthma bronchiale, Heuschnupfen und Neurodermitis manifestieren sich meist früh im Säuglings- oder Kleinkindalter.<sup>10</sup>



Alarmierend ist der Anstieg von seelischen Erkrankungen ab Beginn des Schulalters.<sup>11</sup> Schule als Lebenswelt kann sich in mehrfacher Hinsicht negativ auf das Recht auf ein gesundes Aufwachsen auswirken.<sup>12</sup> Dass sich Kinder im Freundeskreis und in der Familie, aber weniger in der Schule wohlfühlen, ist ein konstanter Befund aus Erhebungen der letzten Jahre.<sup>13</sup> Bildungsforschung fordert erweiterte Partizipationsmöglichkeiten in der Schule. Selbstwirksamkeit, die Herausbildung von Selbstwertgefühl und -bewusstsein sowie personaler und sozialer Kompetenz, wird als Schlüsselfaktor benannt, um jungen Menschen Potenziale für die Gestaltung eines „guten Lebens“ zu eröffnen. „Die Wertschätzung der eigenen Meinung basiert hierbei auf den alltäglichen Mitwirkungs- und Partizipationserfahrungen [...]“<sup>14</sup>

Nationale und internationale Studien wie die World Vision Kinderstudie 2010 weisen auf den signifikanten Zusammenhang zwischen psychischem Wohlbefinden, psychosomatischen Belastungssymptomen und dem Wohlbefinden in der Schule hin. Wesentliche Einflussfaktoren sind das Verhältnis von Schülerinnen oder Schülern und Lehrkräften, die Qualität des Unterrichts, das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander bzw. das Klassenklima sowie subjektiv erlebter Schulstress und Leistungsdruck. Umweltbildung mit Naturerfahrung trägt dazu bei, solche Stressfaktoren zu reduzieren. Kita und Schule sind wichtige Stationen im Leben der Kinder und können maßgeblich dazu beitragen, dass sie Natur kennen, achten und schätzen lernen.

#### IV. Veränderungen hin zu einer kindgerechten Umwelt

##### Kinder- und menschenrechtsorientierte Umweltbildung

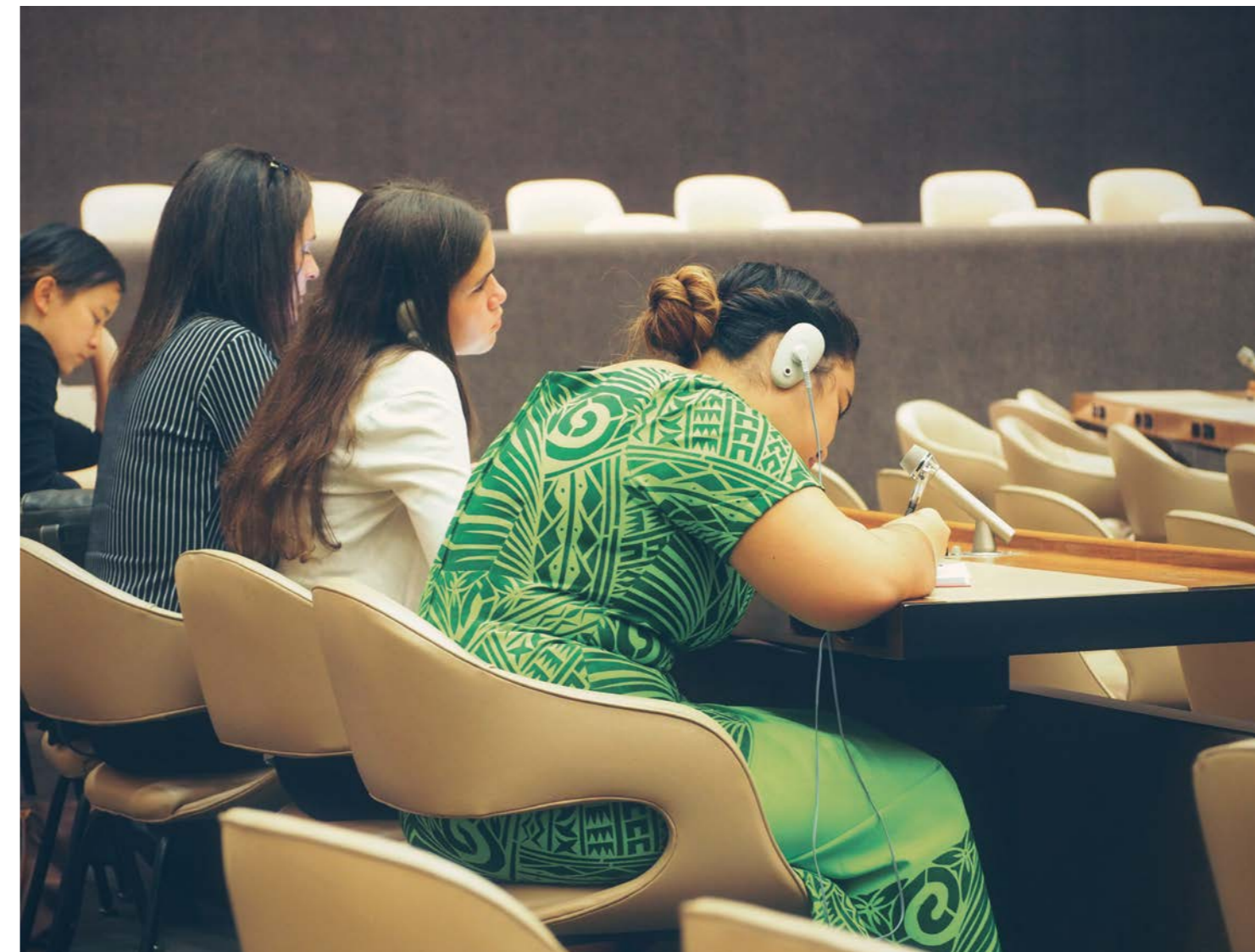
Umweltbildung ist ein Sammelbegriff. Sie schließt Umwelterziehung, Umweltlernen, Ökopädagogik, Naturpädagogik, ökologisches Lernen, naturbezogene Pädagogik, Waldpädagogik, Natursensibilisierung und Naturerlebnis und weitere Begriffe ein.<sup>15</sup> Umweltbildung ist ein bedeutender Bildungsauftrag für jede Institution, zum Beispiel Krippe, Kindergarten, Schule, außerschulische Jugendbildung. Aus dem Bericht der Kultusministerkonferenz vom 13. Dezember 2012 zur Situation der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) geht hervor, dass die Bedeutung „als ein wichtiger Schwerpunkt“ erkannt wurde, aber die Umsetzung in den Ländern sehr unterschiedlich erfolgt.<sup>16</sup> Zu Umwelterziehung und Umweltbildung gehört es, Umweltprobleme (Luft, Klima, Wasser, Boden, Artenvielfalt, Energie, Müll, Ressourcen) zu verstehen und in Verbindung zu dem eigenen Lebensstil zu bringen. Ziel der UNESCO-Projektschulen ist es, Ideen zu umweltbewusstem Handeln zu entwickeln und damit einen konkreten Beitrag zu deren Umsetzung zu leisten.<sup>17</sup>

Die Vermittlung von Umweltwissen findet laut der im Jahr 2014 durchgeführten Umweltbewusstseinsstudie<sup>18</sup> in der Mehrzahl der Schulen in Deutschland nur unzureichend statt. Vor allem in den naturwissenschaftlichen und gesellschaftsbezogenen Unterrichtsfächern gäbe es Anknüpfungspunkte für Themen rund um Umwelt und Umweltschutz, die aber noch nicht angemessen im Sinne von Aktualität, interessanter Aufbereitung, Lösungsorientierung, Kompetenzvermittlung genutzt werden. Bemängelt wird, dass wichtige Potenziale der jungen Menschen nicht genutzt werden, denn die Studie

belegt auch, dass das Engagement junger Menschen für den Umwelt- und Naturschutz eigentlich groß ist.<sup>19</sup> Aktuell geben 9 Prozent der 14- bis 25-Jährigen an, dass sie sich bereits aktiv für den Umwelt- und Naturschutz engagieren. Das grundsätzliche Interesse liegt bei 50 Prozent: so viele junge Menschen geben in der Repräsentativbefragung an, dass sie sich ein Engagement vorstellen können. Es sind vor allem Themen und Aktivitäten, die einen Bezug zum eigenen Alltag haben und die im Rahmen des individuellen Zeitbudgets erfüllbar sind, an denen sich junge Menschen interessiert zeigen.<sup>20</sup>

##### Recht auf Mitbestimmung umsetzen

Die heranwachsende Generation hat ein Recht darauf (Artikel 12 UN-KRK), ihre Ideen und Handlungen bei der Gestaltung der Lebenswelt einzubringen und die Umwelt aktiv mitzugestalten. Obwohl sie die größte Personengruppe in der Schule sind, haben Schülerinnen und Schüler in der Schule häufig wenig zu sagen. Mehr als die Hälfte der Fragebögen des Ersten Kinder- und Jugendreports aus dem Jahr 2010 belegen bei dem Recht auf Mitbestimmung, dass dieses „manchmal“ oder „oft verletzt“ wird. „Die Verbesserungsvorschläge für die Schule betreffen am häufigsten das Thema Mitbestimmung. Und



die Schüler hätten – das beweisen sie nicht zuletzt in den Fragebögen selbst – zu allen Schulthemen ihre besondere Expertise beizutragen. Sie wünschen sich Mitbestimmung an Unterrichtsinhalten und -methoden, bei der Gestaltung des Schulhofes und der Klassenräume, bei der Ausstattung der Schule. Einige haben auch ganze Bildungskonzepte beizutragen.“<sup>21</sup> Laut der im Jahr 2012 durchgeführten Fokus-Studie ist es für mehr als 80 Prozent der 13- bis 19-Jährigen wichtig oder sehr wichtig, selbst etwas für den Umweltschutz zu tun.<sup>22</sup>

Die Verwirklichung von Beteiligungsrechten sollte gesetzlich festgeschrieben sein. In den Gemeindeordnungen von Niedersachsen und Schleswig-Holstein ist eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gesetzlich verankert. So sind gemäß Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein „bei Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, diese in angemessener Weise [zu; Erg. der Red.] beteiligen. Hierzu muss die Gemeinde über die Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner nach den §§ 16 a bis 16 f hinaus geeignete Verfahren entwickeln.“<sup>23</sup> Außerdem muss sie „bei der Durchführung von Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, [...] in geeigneter Weise darlegen, wie sie diese Interessen berücksichtigt und die Beteiligung nach Absatz 1 durchgeführt hat.“<sup>24</sup>

### Umwelterfahrung, Spiel und freie, selbstbestimmte Zeit ermöglichen

Damit Kinder und Jugendliche gut aufwachsen und sich entwickeln können, brauchen sie auch freie Zeit. Natur, Erholung, freies Spiel und Bewegung sind elementare Grundbedürfnisse. In der Stadtplanung und Raumordnung muss auf die Zugänglichkeit von Naturbrachen, Grünzonen und Aktionsräumen für Kinder geachtet werden.<sup>25</sup>

Umwelt und Naturerfahrungen spielen in der Alltagswelt junger Menschen nur eine geringe Rolle. So fehlt laut der im Jahr 2015 durchgeführten EMNID-Umfrage Kindern der Kontakt zu der Natur.

„Den Eltern fällt es angesichts der allgemeinen Verstädterung der Lebensverhältnisse immer schwerer, Räume zu erschließen, in denen ihr Nachwuchs auf realistische Weise mit Wald und Flur in Berührung kommen kann. Und selbst wo das möglich ist, gebietet ein gesellschaftliches Klima überbeschützender Fürsorge, ihre Kinder so weit wie möglich vor Risiken jedweder Art zu bewahren – Natur eingeschlossen.“<sup>26</sup> Der erhöhte Leistungs- und Bildungsdruck und unsichere berufliche Perspektiven sind drängende Herausforderungen.<sup>27</sup> „Ich habe nie Zeit, mit meinen Freunden zu spielen, weil ich entweder total viel Hausaufgaben auf habe oder lernen muss oder krank bin von dem vielen Stress in der Schule.“<sup>28</sup> Kinder benötigen altersgemäß genügend Zeit und Raum für selbstbestimmtes Spiel und unbeobachteten Rückzug.

### Umweltschutz ist ein Thema politischer Kinder- und Jugendinteressen

### V. Handlungsbedarf und Handlungsschritte

Dies belegen zahlreiche Umfragen, wie zum Beispiel die Greenpeace-Studie „Nachhaltigkeitsbarometer 2015 – Nachhaltigkeit bewegt die jüngere Generation“.<sup>29</sup> Dass eine nachhaltige Gesellschaft notwendig ist, stellen Jugendliche laut der Vertiefungsstudie nicht infrage. Ihnen geht es darum, wie sie umgesetzt werden kann. Als mitverantwortliche Konsumierende, Leidtragende und künftige Erwachsenengeneration spielen Kinder und Jugendliche eine entscheidende Rolle bei der Bekämpfung des Klimawandels, seiner Gründe und Auswirkungen und bei dem Schutz natürlicher Ressourcen.

Es besteht Handlungsbedarf dahingehend, wie zukünftige Generationen und deren Interessen besser im politischen System repräsentiert werden können und wie diese angemessen und ihrem Alter entsprechend an weitreichenden politischen Entscheidungen beteiligt werden können.

### Die National Coalition Deutschland benennt die folgenden Handlungsempfehlungen und Handlungsschritte:

- 1 Sie empfiehlt dem UN-Ausschuss, einen General Comment zum Thema „Kinderrechte und Umwelt“ herauszugeben und damit eine Interpretationshilfe für die Verwirklichung der ökologischen Kinderrechte bereitzustellen. Ein General Comment wäre ein wichtiges Werkzeug für Regierungen und die Zivilgesellschaft.
- 2 Bei der Umsetzung der 2030-Agenda (SDGs) und der Ziele für nachhaltige Entwicklung in und durch Deutschland müssen die Interessen von Kindern und Jugendlichen von der Bundesregierung in den Blick genommen werden. Partizipationsrechte von Kindern und Jugendlichen spielen hier bisher nur eine untergeordnete Rolle bzw. bleiben hinter kinderrechtlichen Vorgaben der UN-KRK zurück. Eine qualitative Fortschreibung der Bemühungen zur Umsetzung der im Nationalen Aktionsplan „Für ein kindergerechtes Deutschland 2005–2010“ beschriebenen Maßnahmen im Bereich Umwelt und Gesundheit (Kap. 2.3) ist vorzunehmen.<sup>30</sup> Positive Zukunftsperspektiven sind unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln.
- 3 Naturerfahrungen fördern naturwissenschaftliches Verstehen. Deshalb empfiehlt die National Coalition Deutschland den Ländern und der Kultusministerkonferenz (KMK), ein Modul „Kinder,

Umwelt, Gesundheit und Generationengerechtigkeit“ in die Aus-, Fort- und Weiterbildungscurricula der mit jungen Menschen tätigen Berufe aufzunehmen. Vermittelt werden sollte neben Umweltbildung auch der kinderrechtsbasierte Ansatz.

- 4 Die National Coalition Deutschland empfiehlt den Ländern und der KMK, dafür zu sorgen, eine gerechte, inklusive und hochwertige, an den Menschenrechten orientierte Bildung zu gewährleisten. Das Bildungswesen muss die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden in den Mittelpunkt stellen, Kinder beteiligen und soziale Ausgrenzung verhindern.
- 5 Die National Coalition Deutschland empfiehlt den Kommunen, die gesunde Entwicklung von Kindern und ihre altersspezifischen Belange in der kommunalen Planung, beim Städtebau, bei der Konzeption von Kita und Schule und bei der Gesundheitsversorgung stärker zu berücksichtigen.
- 6 Die National Coalition Deutschland empfiehlt der Bundesregierung eine Einführung von Kindeswohlverträglichkeitsprüfungen bei allen Verkehrs- und Raumordnungsplanungen. Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte von Kindern und Jugendlichen in den Planungsverfahren sind zu schaffen und zu berücksichtigen.
- 7 Die National Coalition Deutschland empfiehlt den Kommunen, eine Beteiligung am Verfahren in der Gemeindeordnung von Kommunen gesetzlich festzuschreiben.
- 8 Die Risikobewertung von Schadstoffen muss sich stets entsprechend Artikel 3 UN-KRK an den „best interests of the child“ und der besonderen Vulnerabilität von Kindern orientieren.<sup>31</sup> Die National

Coalition Deutschland empfiehlt der Bundesregierung, alle bestehenden und künftigen Grenzwerte an Säuglingen/ Kleinkindern auszurichten. Umwelteinwirkungen auf Hormon-, Neuro-, Psycho- und Immunsystem des Kindes müssen fortlaufend geschlechterdifferenziert untersucht und bewertet werden. Anthropogener Feinstaub muss gemäß den Grenzwerten der WHO verringert werden. Der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes äußerte sich in den Concluding Observations im Jahr 2014 besorgt über die negativen Auswirkungen, die Kohle-Emissionen auf die Gesundheit von Kindern haben, und kritisierte den Mangel an adäquaten Maßnahmen, mit denen der Mitgliedstaat deutschen Firmen begegnet, die Menschenrechtsverletzungen im Ausland begehen. Der UN-Ausschuss sollte die Vertragsstaaten in einem General Comment darauf hinweisen, dass klare rechtliche Rahmenbedingungen für die im Vertragsstaat tätige Industrie zu schaffen sind, um sicherzustellen, dass deren Tätigkeit die Menschenrechte nicht beeinträchtigt oder den Umweltschutz und sonstige Standards gefährdet, die sich auf die Menschenrechte beziehen.<sup>32</sup>

**9** Die Präventionsmaßnahmen der Bundesregierung und des Gesundheitswesens zur Vermeidung von Allergien müssen verstärkt werden.

**10** Die Hinweise auf den Zusammenhang zwischen globaler Erwärmung und Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen müssen weiter untersucht werden (World Health Organization und Forschung).

**11** Forschungsprojekte und Informationskampagnen im Bereich Umwelt-, Gesundheits- und Verbraucherschutz mit dem Fokus auf jungen Menschen sind seitens der Bundesregierung und der Wissenschaft zu initiieren und die Kommunikation und Zusammenarbeit über Aktionsfelder hinweg sind zu fördern.

In der Klima- und Energiepolitik der Bundesregierung

**12** müssen die Rechte der aktuell jungen Generation sowie der zukünftigen Generationen berücksichtigt werden. Die Energiewende muss konsequent umgesetzt werden, das heißt, der Ausbau regenerativer Energien muss gefördert und die nach wie vor hohen Anteile an fossilen klima- und umweltschädlichen Energieträgern müssen zurückgedrängt werden.<sup>33</sup>

**13** In der Klimaschutzpolitik der Bundesregierung sind Migrationsaspekte zu berücksichtigen und internationale Absprachen und Konventionen einzuhalten. Der Aspekt der Klimagerechtigkeit muss stärker fokussiert werden.

**14** Mitte 2016 will die Bundesregierung einen Nationalen Aktionsplan (NAP) zur Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte vorlegen. Unabhängig von kurzfristigen Wirtschaftsinteressen muss hier auch das Wohl kommender Generationen berücksichtigt werden. Die Beachtung ökologischer Kinderrechte und wirtschaftlicher Erfolg sind keine Gegensätze, sie gehören untrennbar zusammen. Es bedarf verbindlicher Regelungen. Freiwillige Unternehmensverantwortung reicht nicht aus.

**15** Die National Coalition Deutschland empfiehlt der Bundesregierung Maßnahmen zur Beseitigung von Kinderarmut (zum Beispiel durch Kindergrundsicherung), um Auswirkungen von Armut auf Gesundheit zu minimieren und gesundes Aufwachsen zu gewährleisten.

**BERLIN, JULI 2016**



## Fußnoten & Literaturhinweise

<sup>1</sup>Vgl. National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland (1999): Ökologische Kinderrechte. Das Recht des Kindes auf bestmögliche Entwicklung und Gesundheit (= Die UN-Konvention umsetzen ..., Bd. 4).

<sup>2</sup>Netzwerk Kindergesundheit und Umwelt (Hrsg.): Kinderagenda für Gesundheit und Umwelt 2004, S. 71; [http://www.apug.de/archiv/pdf/aktivitaeten\\_nros.pdf](http://www.apug.de/archiv/pdf/aktivitaeten_nros.pdf) [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>3</sup>Vgl. auch: [https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Newsletter/Nachhaltigkeit/11-KW20/0\\_nachhaltigkeit-11.html?nn=1321916&view=renderNewsletterHtml](https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Newsletter/Nachhaltigkeit/11-KW20/0_nachhaltigkeit-11.html?nn=1321916&view=renderNewsletterHtml) [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>4</sup>Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hrsg.): Globale Ziele – nationale Verantwortung. Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, S. 2; [https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BPA/Bestellservice/Globale\\_Ziele\\_nationale\\_Verantwortung\\_25-05-2106.pdf?jsessionid=49F9382E40637B93E44267B8AA608013.s3t1?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BPA/Bestellservice/Globale_Ziele_nationale_Verantwortung_25-05-2106.pdf?jsessionid=49F9382E40637B93E44267B8AA608013.s3t1?__blob=publicationFile&v=4) [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>5</sup>Vgl. auch National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland (2001): Diskussionspapier „Kinder und Gesundheit“, Berlin.

<sup>6</sup>DEUTSCHER BUNDESTAG, Drucksache 17/9971 vom 13. Juni 2012, Petition „Umwelt und Gesundheit“, 2-16-18-272-005636, S. 2 (BT-Drs. 17/9971)

<sup>7</sup>Vgl. auch Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit; <https://www.bmz.de/de/service/glossar/E/entwicklungszusammenarbeit.html> [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>8</sup>Die KiGGS-Studie des Robert Koch-Instituts belegt, dass Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien und aus Familien mit Migrationshintergrund in besonderer Weise betroffen sind.

<sup>9</sup>Vgl. Oggi Enderlein (2015): Schule ist meine Welt. Ganztagschule aus Sicht der Kinder. Themenheft 8, hrsg. von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gGmbH, 7. aktualis. und überarb. Aufl. Berlin, S. 9; <http://www.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Themenheft-08-web.pdf> [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>10</sup>Vgl. Robert Koch-Institut (Hrsg.) (2014): Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – 2013; <http://www.kiggs-studie.de/>

fileadmin/KiGGS-Dokumente/kiggs\_tn\_broschuere\_web.pdf [Zugriff am: 26.07.2016] und R. Schmitz/M. Thamm/U. Ellert/M. Kalklösch/M. Schlaud (2014): Verbreitung häufiger Allergien bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland, in: Bundesgesundheitsblatt 57:771–778; <http://edoc.rki.de/oa/articles/reanlTxmpIBk/PDF/27CDfhKBFstMs.pdf> [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>11</sup>Aktuelle Untersuchungen, zum Beispiel der Kindergesundheits-Survey des Robert Koch-Instituts, haben gezeigt, dass es vor allem seelische Belastungen und Symptome sind, unter denen Kinder und Jugendliche am meisten leiden. Vgl. auch: Psychische Störungen: Jedes fünfte Kind ist stark gefährdet oder bereits erkrankt; <http://www.achtung-kinderseele.org/html/themen/psychische%20stoerungen.html> [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>12</sup>Vgl. National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland (Hrsg.) (2010): Ergänzender Bericht der National Coalition zum Dritt- und Viertbericht der Bundesrepublik Deutschland an die Vereinten Nationen gemäß Artikel 44 Abs. 1 Buchstabe b des Übereinkommens über die Rechte des Kindes. Berlin, S. 19; [http://www.netzwerk-kinderrechte.de/fileadmin/publikationen/www\\_nc\\_Ergbericht.pdf](http://www.netzwerk-kinderrechte.de/fileadmin/publikationen/www_nc_Ergbericht.pdf) [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>13</sup>Vgl. Kinder in Deutschland 2010. 2. World Vision Kinderstudie; [http://www.worldvision-institut.de/\\_downloads/allgemein/Kinderstudie2010\\_Zusammenfassung.pdf](http://www.worldvision-institut.de/_downloads/allgemein/Kinderstudie2010_Zusammenfassung.pdf) [Zugriff am: 26.07.2016] und Schüler unter Druck: Jedes dritte Kind ist von der Schule gestresst; <http://www.spiegel.de/schulspiegel/leben/stress-bei-schulkindern-ein-drittel-aller-schueler-stresst-die-schule-a-1015449.html> [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>14</sup>Kinder in Deutschland 2010. 2. World Vision Kinderstudie, S. 12; [http://www.worldvision-institut.de/\\_downloads/allgemein/Kinderstudie2010\\_Zusammenfassung.pdf](http://www.worldvision-institut.de/_downloads/allgemein/Kinderstudie2010_Zusammenfassung.pdf) [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>15</sup>Vgl. Umweltbildung – was ist das eigentlich?; <http://www.schuetzer-der-erde.de/umweltbildung-was-ist-das-eigentlich/> [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>16</sup>Vgl. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland IIA (Hrsg.): Zur Situation und zu Perspektiven der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bericht der Kultusministerkonferenz vom 13.12.2012, S. 5; [http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2012/2012\\_12\\_13-Bericht-BNE-2012.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_12_13-Bericht-BNE-2012.pdf) [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>17</sup>Vgl. auch: Die Leitlinien der UNESCO-Projektschulen; [http://www.ups-schulen.de/download/ueber\\_uns\\_leitlinien.pdf](http://www.ups-schulen.de/download/ueber_uns_leitlinien.pdf) [Zugriff am: 26.07.2016]. Es gibt einzelne gute Beispiele in der Praxis, wie zum Beispiel die Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ in NRW, die Schulen, Kitas, außerschulische Partnerinnen und Partner und Netzwerke in Kontakt zueinander bringt, um neue Ideen zu entwickeln und sich gegenseitig bei der Umsetzung in der Praxis zu helfen. Vgl. Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit; <http://www.schule-der-zukunft.nrw.de/aktuelles/artikel/1117-nua-auf-der-woche-der-umwelt-12-000-besucherinnen-und->

[besucher-jugendliche-begeistern-mit-umweltengagement/](http://www.schule-der-zukunft.nrw.de/aktuelles/artikel/1117-nua-auf-der-woche-der-umwelt-12-000-besucherinnen-und-besucher-jugendliche-begeistern-mit-umweltengagement/) [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>18</sup>Der Vertiefungsbericht behandelt das Umweltbewusstsein und Umweltverhalten junger Menschen. Die Ergebnisse wurden im Rahmen der Umweltbewusstseinsstudie 2014 des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und des Umweltbundesamts (UBA) erhoben. Für die Studie wurde eine Repräsentativbefragung mit Personen ab 14 Jahren durchgeführt. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Befragung sind in der Basisdatenbroschüre „Umweltbewusstsein in Deutschland 2014“ dargestellt. Gegenstand des Berichts sind die umweltbezogenen Einstellungen und Verhaltensweisen der jungen Generation, ihr Verständnis eines guten Lebens und der Rolle von Umwelt und Natur dabei und ihre Anforderungen an die Umweltkommunikation und Umweltbildung.

<sup>19</sup>Vgl. Vertiefungsstudie, S. 15.

<sup>20</sup>Vgl. Vertiefungsstudie, S. 14.

<sup>21</sup>Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (Hrsg.) (2010): Erster Kinder- und Jugendreport zur UN-Berichterstattung über die Umsetzung der Kinderrechte in Deutschland, [http://www.kinder-jugendreport.de/documents/UN-KinderJugendreport\\_2010.pdf](http://www.kinder-jugendreport.de/documents/UN-KinderJugendreport_2010.pdf), S. 37 f. [Zugriff am 18.11.2016]

<sup>22</sup>Vgl. Jugendliche und Umweltschutz: Naturverliebt und heimatverbunden; [http://www.focus.de/familie/erziehung/missionieren-ja-engagieren-nein-jugendliche-und-umweltschutz\\_id\\_2416586.html](http://www.focus.de/familie/erziehung/missionieren-ja-engagieren-nein-jugendliche-und-umweltschutz_id_2416586.html) [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>23</sup><http://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/jportal/?quelle=jlink&query=GemO+SH+%C2%A7+47f&psml=bssshoprod.psml&max=true> [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>24</sup>Ebd. und § 47 f. „Participation of Children“ in the local Government Code. (Gemeindeordnung) of the Federal State Schleswig-Holstein; <http://www.futurepolicy.org/rights-and-responsibilities/participation-of-children-gemeindeordnung/> [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>25</sup>Vgl. Studie „Raum für Kinderspiel!“ des Deutschen Kinderhilfswerkes; [https://images.dkhw.de/fileadmin/Redaktion/1\\_Unsere\\_Arbeit/1\\_Schwerpunkte/4\\_Spiel\\_und\\_Bewegung/4.3\\_Studie\\_Raum\\_fuer\\_Kinderspiel/Erste\\_Ergebnisse\\_Studie\\_Mehr\\_Raum\\_fuer\\_Kinderspiel.pdf?\\_ga=1.2965872.1368653903.1401270785](https://images.dkhw.de/fileadmin/Redaktion/1_Unsere_Arbeit/1_Schwerpunkte/4_Spiel_und_Bewegung/4.3_Studie_Raum_fuer_Kinderspiel/Erste_Ergebnisse_Studie_Mehr_Raum_fuer_Kinderspiel.pdf?_ga=1.2965872.1368653903.1401270785) [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>26</sup>Rainer Brämer (2015): Natur als Risiko, in: natursoziologie.de, S. 2; [http://www.natursoziologie.de/files/die-angst-der-eltern-kz\\_1506041226.pdf](http://www.natursoziologie.de/files/die-angst-der-eltern-kz_1506041226.pdf) [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>27</sup>Vgl. Vertiefungsstudie, S. 16.

<sup>28</sup>Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (Hrsg.) (2010): Erster Kinder- und Jugendreport zur UN-Berichterstattung über die Umsetzung der Kinderrechte in Deutschland, S. 34, [http://www.kinder-jugendreport.de/documents/UN-KinderJugendreport\\_2010.pdf](http://www.kinder-jugendreport.de/documents/UN-KinderJugendreport_2010.pdf) [Zugriff

am: 18.11.2016].

<sup>29</sup>Greenpeace (Hrsg.) (2016): Nachhaltigkeitsbarometer 2015 – Nachhaltigkeit bewegt die jüngere Generation. Hamburg 2016; <https://www.greenpeace.de/themen/umweltbildung/unsere-jugend-ist-umweltbewusst> [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>30</sup>Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2005): Nationaler Aktionsplan „Für ein kindergerechtes Deutschland 2005–2010“. Berlin, S. 37; [file:///C:/Users/ncr\\_2/AppData/Local/Temp/NAP\\_2.pdf](file:///C:/Users/ncr_2/AppData/Local/Temp/NAP_2.pdf) [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>31</sup>Sachverständigenrat für Umweltfragen (1999): Umwelt und Gesundheit – Risiken richtig einschätzen, Sondergutachten; [http://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/02\\_Sondergutachten/1999\\_SG\\_UmweltundGesundheit.html](http://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/02_Sondergutachten/1999_SG_UmweltundGesundheit.html) [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>32</sup>Vgl. auch Concluding Observation des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes 2014, S. 6 Ziffer 22 und 23; deutsche Arbeitsfassung; [http://www.netzwerk-kinderrechte.de/fileadmin/bilder/user\\_upload/Abschlie%C3%9Fende\\_Bemerkungen\\_UN\\_Ausschuss\\_f%C3%BCr\\_die\\_Rechte\\_des\\_Kindes.pdf](http://www.netzwerk-kinderrechte.de/fileadmin/bilder/user_upload/Abschlie%C3%9Fende_Bemerkungen_UN_Ausschuss_f%C3%BCr_die_Rechte_des_Kindes.pdf) [Zugriff am: 26.07.2016].

<sup>33</sup>Vgl. auch Verbraucherschutz Freihandelsabkommen. TTIP und CETA stoppen! Für einen gerechten Welthandel!; [http://www.umweltinstitut.org/themen/verbraucherschutz-ttip/freihandelsabkommen.html?gclid=CLTS\\_NS6mcECFVDItAodKFEAEA](http://www.umweltinstitut.org/themen/verbraucherschutz-ttip/freihandelsabkommen.html?gclid=CLTS_NS6mcECFVDItAodKFEAEA) [Zugriff am: 26.07.2016].



Interview mit Josephine Hebling, Freiburger Kinder- und Jugendbeirat und Mitglied des Kinder- und Jugendbeirats des Deutschen Kinderhilfswerks e.V.



Josephine Hebling

Energieversorgung umzuschalten, CO2 Emissionen zu verringern, die Ressourcen zu schützen, saubere Luft und sauberes Trinkwasser bereit zu stellen, die Artenvielfalt beizubehalten und das Klima, in welches das Kind hineinwächst, zu optimieren.

**Diese gewaltige Herausforderung ist nicht ein Problem, was von heute auf morgen gelöst werden kann, aber die Lösungsansätze müssen heute schon von der Politik angegangen werden.**

**2. Wie können die Interessen von Kindern und Jugendlichen bei diesem Thema besser mit einbezogen werden?**

Die Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf Mitbestimmung und ihre Ideen und Handlungen in ihre Umwelt einzubringen um ihr Umfeld aktiv mitzugestalten.

**1. Ökologische Kinderrechte, das Recht eines Kindes oder eines Jugendlichen auf eine gesunde Umwelt, was heißt das ganz konkret für Dich?**

Das Kind steht unter dem Schutz der Familie und somit des Staates.

Der Staat muss nicht nur psychische Gesundheit gewähren, sondern auch eine körperliche Gesundheit garantieren. Durch die zunehmende globale Umweltverschmutzung kann diese nicht mehr versichert werden.

Die Verantwortung des Staates ist es, auf nachhaltige

Das Problem ist, dass eine enorme Anzahl an Kinder und Jugendlichen dieses Recht in Anspruch nehmen wollen; jedoch wird ihnen diese Möglichkeit nicht gegeben, da sie nicht wissen wie sie sich beteiligen sollen.

Das Engagement der jungen Generation zu wecken ist meiner Meinung nach die Aufgabe der Schule, da dies ein Ort der Horizonterweiterung und Bildung ist um Interesse zu wecken für die Thematik der heutigen Welt.

Die Schule muss das Kind über seine Rechte informieren und die Möglichkeiten der Mitbestimmung erläutern. Des Weiteren soll das Kind von der Lehrkraft ermutigt werden seine Interessen zu verfolgen und seine Meinung in der Politik zu sagen, in welcher er oder sie auch ernst genommen werden soll. Außerschulische Lernorte sollen dem Kind ein Ort des Zusammentreffens sein um Kontakte zu knüpfen und Mitbestimmung zu üben.

**Das Engagement, welches von dem Kind ausgeht, wird nicht den Möglichkeiten der Beteiligung gerecht.**

Der Wille, sich beteiligen zu wollen, steht im Kontrast zu der eigentlichen Anzahl, die sich aktiv für ein gesundes Umfeld einsetzen möchte.

Den Übergang vom Interesse zur eigenen Meinungsbildung und zur aktiven Beteiligung und Umsetzung der eigenen Meinung bildet die Ermutigung des Elternhauses und die Rolle der Schule aber auch von der Stadt von welcher der Prozess der Mitbestimmung begleitet werden muss, aber – vor allem von der Schule- nicht wird. Die Stadt muss einen Raum geben, um die Willensbildung der Kinder und Jugendlichen zu unterstützen.

**3. Hast du schon mal von der Umsetzung der 2030-Agenda und der Ziele für nachhaltige Entwicklung gehört? Sollten Kinder und Jugendliche hier einen aktiven Part haben?**

Die Agenda 2030 ist ein wichtiger Teil eine globale nachhaltige Zukunft zu garantieren. Gerade weil es um die Pläne der Zukunft geht, sollen die Erwachsenen von morgen beteiligt werden. Wichtig ist es, dass die Kinder mit Expertinnen und Experten ins Gespräch kommen, um mehr über die Zukunftspläne informiert zu werden und um zu diskutieren.

**4. Hast du Ideen, Verbesserungsvorschläge, wie Umweltbildung in der Kita, in der Schule oder an anderen Orten des Lernens besser und praxisnaher umgesetzt werden kann?**

Das gesunde Aufwachsen des Kindes in sein Umfeld wird durch ein bewusstes umweltschützendes Handeln geprägt, was in der Schule beigebracht und gelebt werden muss. Die Problematik der Klimaerwärmung wird den Schülerinnen und Schülern erklärt, sowie zu nachhaltigem Handeln aufgerufen. Mir ist es wichtig, dass die Tatsachen des globalen Klimahaushaltes den Schülerinnen und Schülern beigebracht werden und die neuesten Innovationen um das Klima zu verbessern den Schülern erläutert werden. Dies ist nicht nur auf naturwissenschaftlicher Ebene zu betrachten, sondern auch auf sozialökonomischer und auch - oder sogar vor allem- auf politischer.

Somit wird ein Interesse für die Thematik geweckt, welches das Kind in sein Umfeld überträgt; (z.B. durch die Aufarbeitung der Ergebnisse der Klimakonferenzen im Internet oder durch das Lesen der Zeitung...).

Die Eltern müssen dabei das Kind unterstützen, den Wissensdurst der Kinder zu stillen und die Neugier über dieses Thema aufrecht zu erhalten, soweit es möglich



**Die CO2 Emissionen müssen reduziert werden und Atomkraftwerke müssen auf nationaler Ebene abgeschafft werden, sowie die Erzeugung des Stroms aus begrenzten Ressourcen auf ein Minimum reduziert werden.**

unserer Erde aufgeklärt zu werden. Die politischen und naturwissenschaftlichen Prozesse, welche den Klimawandel betreffen, müssen in der Schule besprochen werden und vom Elternhaus und den Lehrkräften begleitet werden.

**Die Stadt muss Räume bieten, um diese Entwicklung zu ermöglichen. Der Bebauungsplan der Gemeinden muss naturnahen Freiraum gewähren.**

6. In der UN-Kinderrechtskonvention gibt es (noch) keinen eigenen Artikel, der sich dem Recht auf ein gesundes Aufwachsen widmet. Stell Dir vor, du könntest einen solchen Artikel vorschlagen, welchen Inhalt hätte er?

Jedes Kind hat ein Recht auf eine Entwicklung in einem gesunden Umfeld. Dies beinhaltet das Recht in einem gesunden Klima aufzuwachsen und über den Zustand

ist. An einem Ort der Bildung (unabhängig vom Alter des Kindes) kann gezeigt werden, wie man umweltbewusst im Lebensumfeld aktiv ist. Je älter ein Kind wird, desto weiter wird die Problematik des Klimawandels ausgeholt. In der Kita können u.a. das Spielen auf naturnahen Spielplätzen ein Bewusstsein für unsere Erde wecken oder die Kinder in der Grundschule werden aufgeklärt, dass man auf die Erde acht geben muss und die Ressourcen begrenzt sind. Auf weiterbildenden Schulen wird die Herausforderung auf nationaler, aber auch die globaler Ebene in den sozialökonomischen, wirtschaftlichen und politischen Aspekten behandelt. Erfahrungen in der Praxis, z.B. im politischen Prozess oder in naturwissenschaftlicher Forschung, erweitert den Horizont der Kinder und Jugendlichen und unterstützt den Lernprozess effektiv.

**5. Welche Gesetze, Vorgaben würdest Du als Umweltministerin bzw. als Umweltminister auf den Weg bringen wollen, damit wir im Jahr 2030 ein ganzes Stück weiter sind als heute?**

Die heranwachsende Generation muss über den Zustand unserer Erde aufgeklärt werden, um sich später als Erwachsene in der Politik, Naturwissenschaft und Wirtschaft als engagierte Bürgerinnen und Bürger für das Klima der Erde einzusetzen.

Ebenfalls muss die jetzige Generation der Erwachsenen sich vorbildlich für eine nachhaltige Zukunft einsetzen. Das Konsumverhalten der Gesellschaft muss sich bewusst verändern.



# Weiterführende Literatur zum Thema „Kinder und Umwelt“

# 6

## Literatur für Erwachsene

*Das letzte Kind im Wald? Geben wir unseren Kindern die Natur zurück!* (2011) Richard Louv, Beltz Verlag

Dieses Buch, das in den USA und vielen Ländern Europas breite ökologische Bewegungen ausgelöst hat, will unseren Kindern die Natur zurückgeben, weil sie sie für ihre gesunde Entwicklung brauchen. Kinder in der Natur sind heutzutage eine fast aussterbende Spezies. Die Folgen sind ihre Fluchten in virtuelle Welten, Hyperaktivität, Gewalt, Sucht sowie eine wachsende Gleichgültigkeit gegenüber Natur und Umwelt. In seinem Buch stützt sich Richard Louv auf zahlreiche Interviews und Gespräche, die er mit Wissenschaftlern, Eltern, Kindern, Lehrern und Pionieren der Umweltbewegung geführt hat.

*Wie Kinder heute wachsen. Natur als Entwicklungsraum. Ein neuer Blick auf das kindliche Lernen, Fühlen und Denken* (2014) Herbert Renz-Polster, Gerald Hüther Beltz

Herbert Renz-Polster, Kinderarzt und Gerald Hüther, Hirnforscher, versuchen die Faktoren einer gelungenen Kindesentwicklung zu enthüllen. Die Natur wird als das ausschlaggebende Medium beschrieben. Aber es werden weitere Dimensionen diskutiert. Zum Beispiel die Fragen, ob die Natur auch in Innenräumen, am Computer, erlebt werden kann. Oder ist der Raum im Freien relevant für die Erfahrung?

*Natur, Emotion, Bildung – vergessene Leidenschaft?: Zum Spannungsfeld von Naturschutz und Umweltbildung* (mit Beiträgen von Rainer Brämer) (2015) Norbert Jung

Die Integration von Fragen des Naturschutzes als auch der Umweltbildung wird kritisch analysiert. Die steigende Forderung nach Nachhaltigkeit und die voranschreitende Naturentfremdung der Bevölkerung stehen einem Dilemma gegenüber. Zum Beispiel wird von Fachleuten diskutiert, inwiefern der Konflikt zwischen einem naturbelassenen Schutzgebiet und die nötige Naturerfahrung für den Menschen zu vereinen ist.

*Interview mit Professor Dr. Ulrich Gebhard zur Bedeutung des Waldes für die kindliche Entwicklung* (2011), SCA Hygiene Products

Naturerfahrungen sind förderlich für Kinder, in körperlicher und seelischer Hinsicht, sie wirken sich z. B. positiv auf die Konzentrationsfähigkeit aus. Der Wald stellt den Prototyp der Natur da, er strahlt Ruhe, Freiheit, Lebendigkeit und Entspannung aus, er befriedigt aber auch die Sehnsüchte nach „Wildnis und Abenteuer“. Eltern in Großstädten haben oft Angst, dass das freie und unbeaufsichtigte Spielen in Natur und Wald gefährlich sei. Aber für Kinder ist das selbstverantwortliche Verhalten bei Naturerfahrungen essentiell.

## Literatur für Kinder

**Natur Concept:** Eine Sammlung an Büchern für Kinder, die ihnen zum Beispiel das Ozonloch erklären:

[http://www.naturconcept-eco.de/fachbuecher/kind\\_und\\_umwelt.php](http://www.naturconcept-eco.de/fachbuecher/kind_und_umwelt.php)

## Links

**Terre des Hommes** stellt auf seiner Website Materialien und Links zum Thema „Gesunde Umwelt“ zusammen:

<https://www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/gesunde-umwelt/materialien-und-links/>

**UNICEF Deutschland** bietet Informationsmaterialien zum Thema Umweltbildung in der Schule und außerhalb des Klassenzimmers: <https://www.unicef.de/informieren/materialien>

Das **Umweltbundesamt** stellt unter <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/auswahlbibliografie-umweltliteratur-fuer-kinder-1> eine Auswahlbibliografie an Umweltliteratur für Kinder und Jugendliche zur Verfügung.

**ECOMOVE** hat mit der Unterstützung von BMUB und UBA ein vielfältiges, speziell auf Lehrkräfte zugeschnittenes Bildungsmanual entwickelt, das Handreichungen, Hintergrundinformationen und Filme anbietet, um das Thema »Green Economy – Visionen, Technologien, Chancen« im Unterricht sinnvoll umzusetzen.

<http://www.ecomove.de/index.php/green-economy.html>



## Mitglieder der National Coalition

- AFET Bundesverband für Erziehungshilfe
- AG Allergiekranke Kind
- Aktionskomitee Kind im Krankenhaus
- Allergieverein in Europa
- Amadeu Antonio Stiftung
- Amnesty International
- Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
- Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
- Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung - Bundesverband
- Arbeitskreis Hauptschule
- BAG Kommunale Kinderinteressenvertretungen
- BAG Mädchenpolitik
- BAG Mehr Sicherheit für Kinder
- Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz
- Berufs- und Fachverband Heilpädagogik
- Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen
- Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland
- Bundeskonferenz für Erziehungsberatung
- Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze
- Bund Deutscher PfadfinderInnen
- Bundesarbeitsgemeinschaft "Den Kindern von Tschernobyl"
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren

- Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeinsam Leben - Gemeinsam Lernen
- Bundesarbeitsgemeinschaft Kind und Krankenhaus
- Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge
- Bundesjugendwerk der AWO
- Bundesverband der Freien Alternativschulen
- Bundesverband der Pflege- und Adoptivfamilien
- Bundesverband der Schulfördervereine
- Bundesverband für Kindertagespflege
- Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen
- Bundesverband Kinderhospiz
- Bundesverband Theaterpädagogik
- Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung
- Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Fluchtopfer
- Bundesweite Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge Pro Asyl
- Ökoprotjekt MobilSpiel
- Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin
- Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind
- Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik
- Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie
- Deutsche Jugend in Europa - Bundesverband
- Deutsche Jugendfeuerwehr im Deutschen Feuerwehrverband
- Deutsche Liga für das Kind
- Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und

- Jugendgerichtshilfen
- Deutsche Wanderjugend
- Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit
- Deutscher Caritasverband
- Deutscher Juristinnenbund
- Deutscher Kinderschutzbund - Bundesverband
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge - Internationaler Sozialdienst
- Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht
- Deutsches Jugendrotkreuz
- Deutsches Kinderhilfswerk
- Deutsches Rotes Kreuz
- Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
- DLRG-Jugend - Bundesverband
- European Network of Masters in Children's Rights
- Evangelische Arbeitsgemeinschaft Familie
- Förderverein Deutscher Kinderfilm
- Fröbel
- Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD
- Gesellschaft für Geburtsvorbereitung
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
- Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland
- Greenbirth
- GRIPS Theater
- Grundschulverband - Arbeitskreis Grundschule
- Hochschule Coburg
- Hochschule Magdeburg-Stendal - Studiengang Kindheitswissenschaften
- Interdisziplinäre Gesellschaft für Umweltmedizin
- Initiative für Große Kinder
- Interessenverband Unterhalt und Familienrecht
- Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen
- Internationale Gesellschaft für Prä- und Perinatale Psychologie und Medizin
- Internationale Vereinigung der Waldorfkinderergärten
- Internationaler Bund
- Intersexuelle Menschen
- Jugend des Deutschen Alpenvereins
- Katholische Erziehergemeinschaft - Bundesverband
- Katholische Junge Gemeinde
- Kinderfreundliche Kommunen
- Kinder haben Rechte
- Kindermissionswerk "Die Sternsinger"
- Kindernetzwerk
- Kindernothilfe
- LERNEN FÖRDERN - Bundesverband zur Förderung von Menschen mit Lernbehinderungen
- Lindenstiftung für Vorschulische Erziehung
- MACH mit! Museum für Kinder
- Macht Kinder stark für Demokratie
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
- MOGiS - Eine Stimme für Betroffene
- Naturfreundejugend Deutschlands
- Naturschutzjugend im NABU
- Netzwerk Kindergesundheit und Umwelt
- Outlaw. die Stiftung
- Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband
- Pestalozzi-Fröbel-Verband
- Plan International Deutschland
- ProKids - Institut für Kindheits-, Jugend- und Bildungsforschung
- Ringe Deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände
- Ruhr Universität Bochum
- Save the Children Deutschland
- Seperated Children
- SJD - Die Falken
- SOS - Kinderdorf
- Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein
- Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft
- terre des hommes Deutschland
- TV21 - Sabine Christiansen Kinderstiftung
- UNHCR
- UNICEF Deutschland
- Universitätsklinikum Würzburg Kinderklinik der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität
- Väter für Kinder
- Verband Anwalt des Kindes
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften
- Verband Leitender Kinder- und Jugendärzte und Kinderchirurgen Deutschlands
- World Future Council
- World Vision Deutschland
- Zentrum Bayern Familie und Soziales

(Stand 31.09.2016)

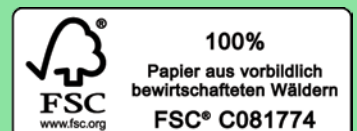




In der **National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention e. V.** haben sich rund 120 bundesweit tätige Organisationen und Initiativen zusammengeschlossen, mit dem Ziel, die UN-Kinderrechtskonvention bekannt zu machen und ihre Umsetzung in Deutschland voranzubringen.

**NETZWERK ZUR UMSETZUNG DER  
UN-KINDERRECHTSKONVENTION**

**NATIONAL COALITION DEUTSCHLAND**



NATIONAL COALITION DEUTSCHLAND | [WWW.NETZWERK-KINDERRECHTE.DE](http://WWW.NETZWERK-KINDERRECHTE.DE)